Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 40 (1914)
Heft: 30

Artikel: Dem Verdienste seine Krone
Autor: Santa Clara, Abraham a
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-446912

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Auszuziehn mit Kind und Kegel,
erstens ist es so die Regel,
zweitens will es auch der Brauch,
sich zu legen auf den Bauch.

Teils in Sonne, teils in Schatten,
teils in Sand und teils auf Matten,
teils der Schweiß herunterfließt,
teils Frau Schmidt herübergrüßt.

Di neu Chranket

D' Muetter Helvetia lit schwer chrank im Bett und d' Töckter säged, es sei es Wunder, wänn sie devo chömm, sie heb e Chranket, wo bloß i dr Schwiz vorchömm und dümmer seig als dumm: Die arm Frau liidi nämli a hochgradiger Initiativesüüchi. Es seigid en Art Schmarotzer gfräßigster Art, wo die Chranket erzüügid und zwar gäbis ganz verschiedeni Arte: Blaublüetigi, rotblüetigi und anderi, nametli au därig mit schwarze Säkte und eme wiße Chrüz uf em Buggel.

Die gfräßigst Art seigid die sogenannte „Nationalratsproporzstichler", e Basterrasse vo Süürrot- und schwarzfäckig, me gheißt sie au Sesselbakterie, will eis um 's ander i d' Höchi möcht und, wänn sie zum Biispill uf en Sessel chömed, dra chlebe blibed, aber ebe selte zu däm Gnuß chömed.

E harmloseri Art, au bidütend weniger intelligent als die Ebegnannte sind die soginannte „Staatsvertragsinitiativpepi". Sie zeiged sich under em Mikroskop als en Art Schnegge, wo lieber hindersi als fürsi rutsched, ungemein rachsüchtig, aber fuul sind. Sie chrüüched gern i Bundesakte, nametli Staatsverträge, umenand und ernähred sich vo ihrer eigene Jibildig.

E dritti Art vo Schmarotzerbakterie sind die bekannte „Glücksspielschabe". Bi tusigfacher Vergrößerig erschiened si als pluderfetti Bakterie mit schwarze Säkte und wiße Lätschli under em Chüngi. Sie triefed vo Moral und wänd die ganz Zit den andere Mores lehre. Wäme sich aber die Nerli mit ere einigermaße scharfe Luppe gnauer alueged, se findt me fast a jedem da und dert Flecke und Chretz, wo nüd söttid si.

Leider hät sich im Verlauf vo dr Chranket na e vierti Sorte Schmarotzer zeiget: soginannti „Zweiliterinitiativwürm", chlini, jungi Bakterie mit ganz entschiedenem Schnapsgruch. Die Bakterie sind langfädig, winded sich nu in innerste Därme ume, fürched 's Liecht ungemein und wachsed sich under Umständ zu Bandwürm us.

Und vo all däne Schmarotzer-Bakterie ist eusi Muetter Helvetia heimgsuecht, sie alli zehred a ihrer Läbeschraft und möchted sie zum Serble bringe.

De Dr. Volk hät jetzt aber schints es usgezeichnets Heilmittel gege die Süüchenerreger entdeckt: E Kombination vu gsunder Vernunft und klarem Verstand. Das wird dr Muetter Helvetia is Bluet ligsprützt und dänn butzt 's die Schmarotzer ohni witers.

Mer wünsched Alli mitenand vo Herze gueti Besserig!

Sidelbini

Stilblüten

„Der Ritter von Falkenstein fiel plötzlich tot vom Pferde und nach drei Tagen starb er."

* * *

„Von seiner Liebe zu Kaiser und Vaterland gaben die Aufzeichnungen von den Kämpfen um 1799, 1800 etc. etc. Zeugnis, die er in verschiedenen Lagen mitgemacht hat."

* * *

„Der junge, blonde Gymnasiast hatte eine weiße Flanellhose, braune Halbschuhe mit hohen, schlanken Stöckelabsätzen, einen elegant geschweiften Kutaway und ein leichtes, gelbes Strohhütchen auf dem Kopf."

Wdr.

Hundstagsperspektive

Blinzelnd sieht man ringsum eine
Galerie behaarter Beine,
Sett setzt an und damit Reiz
Mme Blé aus Zürich (Schweiz).

Einerseits ist das erfreulich,
andrerseits las ich schon neulich
in dem Plötzer Wochenblatt,
daß es dort geregnet hat.

Informationen

Wir haben's und vermögen's, und die guten Bürger zahlen's, sagte man sich auf dem Zürcher Stadtpräsidium — und da ging man hin und schenkte den Volkszählern vom Jahre 1910 für die damals freiwillig geleisteten Dienste „als Anerkennung und Dank" das statistische Jahrbuch der Stadt Zürich. Das ist natürlich erst ein Schritt auf dem Wege finanztechnischer Reformation. Die Fleischbeschauer werden in Zukunft ihr Amt auch umsonst versehen. Dafür wird alle drei Tage ein Stück Rindvieh geviertteilt und „als Anerkennung und Dank" zu ihren Füßen gelegt. Auch den Herren Stadträten wird nahegelegt, ihre Kräfte aus Liebe zum Vaterland zu vergeuden. „Als Anerkennung und Dank" dürfen sie alle vier Wochen einmal die jungfräulichsten Schulden des Stadthaushaltes unter sich verteilen. Wie uns aus bestinformierten Kreisen berichtet wird, haben sich vier von den Herren indessen bereits folgendermaßen geäußert: „Wir möged nüd" und „Ihr chönd eus gärn ha."

* * *

Die Schweiz ist also allen Ernstes aufgefordert worden, zur Eröffnung des Panamakanals ein Fahrzeug zu entsenden. Wie wir aus zuverlässlicher Quelle erfahren, soll es sich nicht um ein Fahrzeug unserer rühmlichst bekannten Gebirgsmarine handeln. Man hat in Washington vielmehr von unserer großartig entwickelten Schifflistickerei gehört und ist der Meinung, die Schweiz könnte sicher eines ihrer selbstgefertigten, gestickten Schiffli für einige Monate entbehren. Von diesem Standpunkt betrachtet, leuchtet die Sache entschieden ein, und es ist weiter nicht befremdend, daß die Minister der Marine und des Innern der U. S. A. sich um die Priorität dieser hervorragenden Idee herumzanken.

a.

Dem Verdienste seine Krone

In Deutschland erhielt ein Bäckerlehrling das Einjährig-Freiwilligen-Zeugnis, weil er einen 1½ Meter hohen Festkuchen hergestellt hatte.

Dies scheint mir vernünftig,
Denn fortan und künftig
ist nun das Problem
sehr bequem:

Alle die Examen,
drin man auszukramen
hat die Wissenschaft —
abgeschafft!

Wozu denn noch schwitzen,
wenn die Zuckerspritzen
zeigt im Resultat
gleichen Grad.

Löli, Chaib und Lausa
kriegt honoris causa
jetzo seinen Dr.
Brr!

Als ein starker Esser
Bin ich bald Professer,
weil ich immerzu
dichten tu.

Abraham a Santa Clara

Preisfragen

In welchem Verein braucht man keine alten Mitglieder?

Im Klub junger Mädchen.

Carolus

* * *

Kann sich die Unfruchtbarkeit der Mutter auf die Tochter vererben?

Ruzka

Uh — uha — ich bin geröstet
auf der Linken, rechts getröstet
durch das schöne Melodram
„Lebendiger Leichenam".

Ist von Tolstoi es gewesen,
ist's vom Fürst der Albanesen?
So wie so, es stimmt — erböst
ist drob keiner — fortgedöst!

Abraham a Santa Clara

Badetango

Mensch und Bürger, schaudere im Gemüte,
Wenn du hörst, wie man es drüben treibt,
Wo die Damen erster, zweiter Güte,
Mit und ohne, minder, mehr beleibt,
Die im Bade zur Gesundheit weilen,
Tango tanzen, ach, im Wasserkleid —
Wozu, diese Sündenpest zu heilen,
Sich ereifert sehr die Geistlichkeit.

Ja — du siehst die Männlein jeden Alters
Und die Weiblein wirbeln so umher,
Mit dem Weiblein eines Aufenthalters
Tanzt der angesessene Milliardär.
Mit dem Jüngferlein von fünfzehn Jahren
Tanzt der dürrste Dollarautomat,
Und die Dame in gefärbten Haaren
Macht mit ungefärbten Waden Staat.

Ja, erschröckendlich ist die Verderbnis
Dieser tangovielverrückten Zeit;
Doch ein Trost bleibt, ach, bei all der Herbnis
Mittendrin steht stramm die Geistlichkeit.
Sie erfreut durch mahnende Geberde —
Mit Dollarika wär's bald zu End',
Gäb es nicht auf amerikanischer Erde
Den amerikanischen Reverend.

T. g.

Serenissimus-Geschichten

Serenissimus schaut durchs Fenster, wie unten ein Mann einen Buben tüchtig verprügelt und gibt seinem Unwillen solchergestalt Ausdruck:

„Aeh! mein lieber Kindermann, müssen nun doch einmal — äh! — ganz strenge Maßregeln gegen die in unserm Lande immer mehr überhandnehmenden — äh! — Gassenhauer ergreifen . . .!"

* * *

Serenissimus: Kindermann! Merken Sie, ganz eigentümlicher Geruch! Woher kommt das?

Kindermann: Der Mann da drüben! Er bringt Säkalien-Exkremente unter die Erde — — — Den Auswurf der Tiere.

Serenissimus: Hm, äußerst praktisches Mittel. Hätte nicht gedacht, daß unter Tieren auch Sozialdemokraten . . .

A. Conrad Schwieg

Heimatchost

(Bernermundart)

Us Räbelaube im wältsche Land,
Us schwarze-n-Auge heißem Brand,
Chumm i verwiche-n-i ds Heimattal.
Wie schient mr ds Wältschland trüeb u schal.

Heimatstolze nimme-n-i z'Hand,
Di saftig Wurscht us der Chemiwand . . .
Gseh kener Meitschiauge meh,
Reis süffigs Wiili cha-n-i näh,
Us isch mis Heiweh u mi Not,
Ha-n-i-n-e Schnäfu Bärnerbrot!

Argus